



# Superkiosk Minishop

**Superkiosk / Minishop**

Portable Mikro-Galerien für Dinge oder Ideen

Entwurf Komplexes Gestalten  
Studiengang Industriedesign  
und Innenarchitektur

Sommersemester 2020  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule

## Recherche 1 Kiosk-Kultur und Geschichte

# Superkiosk Minishop

## Recherche 1 Kiosk-Kultur und Geschichte

# Recherche 1

## Kiosk-Kultur und Geschichte

SW 4, 27. april – 4. mai 2020

Kiosk, Wasserbüdchen, Trinkhalle, Trafik, ... Woher kommen der Begriff und die Kultur des Kiosks. Welche Vorläufer und Varianten dieser beiläufigen Alltagsarchitektur gibt es, welche Besonderheiten und Typologien. Gibt es weitere Beispiele für Stadtmobiliar und was sagen diese es über die jeweiligen Gesellschaften aus, in denen sie (ent-)stehen. Machen Sie einen Streifzug durch die Geschichte des Kiosks und nehmen Sie uns mit zu den spannendsten Stationen.

Schlagworte / Referenzen:

Kulturgeschichte des Kiosks / Martin Gropius: Wasserhäuschen / Mies van der Rohe: Trinkhalle / Sasa Mächtig: K67 / VEB K600 und weitere ...

Versuchsweise/experimentell hier auch Darstellung als filmischer Recut: Alles was zu den oberen Themenfelder gehört und das Thema Kiosk berührt, neu arrangiert und zu einer Erzählung verdichtet als filmischer Beitrag.

**Superkiosk / Minishop**  
**Portable Mikro-Galerien für Dinge oder Ideen**

**Entwurf Komplexes Gestalten**  
**Studiengang Industriedesign und Innenarchitektur**  
**Sommersemester 2020**

Moderation

Prof. Guido Englich, Prof. Klaus Michel,  
MA Maren Englisch, MA Benjamin Schief

**Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle**  
**Sommersemester 2020**





# Die Kulturgeschichte des Kiosk

Recherchiert von Theresa Lässer, Milan Behrens,  
Nikolaus Höble und Mia Marike Hemmerling

# Stadtraum als Arbeitsraum

## Lernen von anderorts ?



[https://www.youtube.com/watch?v=At-Ei18eK\\_8](https://www.youtube.com/watch?v=At-Ei18eK_8)



Die Geschichte der öffentlichen Verkaufskultur ist lang. Weltweit findet man unzählige Beispiele, wie HändlerInnen mit ihren Waren und Angeboten ihren Lebensunterhalt bestreiten und gleichzeitig das öffentliche Leben bereichern und prägen. Fahrbaren Garküchen auf Lastenrädern, Handkarren und Co. sind nicht mehr wegzudenken aus dem Stadtbild Indiens und Südostasiens.



## Alternative Infrastrukturen

Mit der Kunst der Improvisation, subversiver Erfindung und stetigen Anpassung an äußere Umstände entstanden vielfältige, alternative Infrastrukturen.

In der Ha Long Bucht im Norden Vietnams und dem Mekong Delta versorgen beispielsweise Bootsmärkte die darauf angewiesene einheimische Bevölkerung auf ihren schwimmenden Behausungen mit Lebensmitteln. Ein "gelebtes Provisorium" quasi. Auf dem Land hingegen findet man häufig ein Tragesystem mit einer auf den Schultern balancierten Bambusstange und zwei daran befestigten, hängenden Schalen.



Bild- und Textquellen:

Andersreisen.net / Begegnungs-Reisen.de  
 Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude/  
 Jon von Wetzler/ Christoph Buckstegen/ Jonas  
 Verlag 2003



An diesen Orten wird der Stadt- und Lebensraum natürlicherweise als Arbeitsraum genutzt. Gemeinnützige Arbeiten finden an den vibrierendsten Plätzen statt, wohingegen in europäischen Städten öffentlicher Raum streng organisiert und stark umkämpft ist.



# Zeitgeschichte des Kiosk

## Vom Lustpavillon zum Konsumtempel

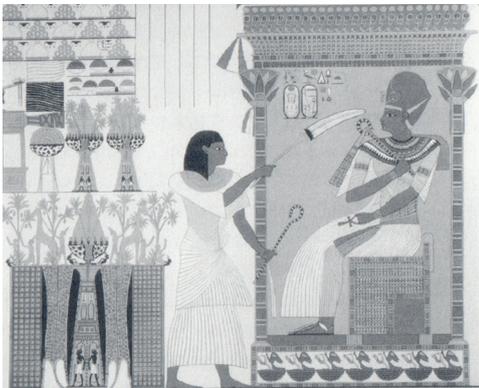


<https://www.arte.tv/de/videos/080706-000-A/das-wort-der-kiosk/>

Das Wort **Kiosk** stammt aus dem Persischen - **Kūšk** bedeutet übersetzt Ecke oder Winkel, bezeichnet aber auch einen Pavillon oder Gartenhäuser.

Per Definition ist ein Kiosk eine kleine Verkaufsstelle in Form eines freistehenden Häuschens oder einer Bude für Zeitschriften, Getränke, Süßigkeiten, Zigaretten o. Ä.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kiosk>  
<https://www.duden.de/suchen/dudenonline/kiosk>



### 1330 v. Chr.

Pavillonartige Gehäuse werden erstmals als Kiosk bezeichnet.

Davor wurden diese von schlanken Säulen getragenen Baldachine ‚Naos‘ genannt. Sie waren eine Art Götterschrein, in dem das Bild einer Gottheit aufgestellt wurde.

Pharao im Kiosk: Tutenchamun um 1330 v.Chr.

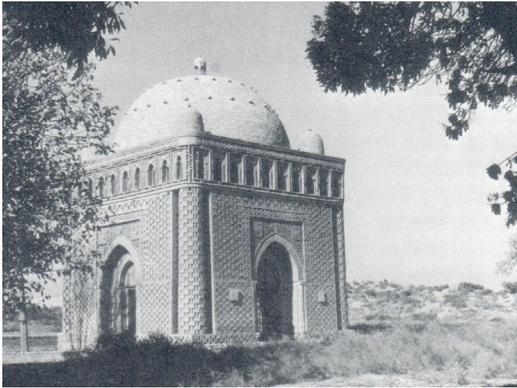


### 100 n. Chr.

Die Entstehung des Trajanskiosk, auch ‚Pharaos Bett‘ genannt.

Dieser bestand aus einem nach allen Seiten hin offenen, rechteckigen Raum, der von Säulen umgrenzt war. Er diente als Kultbau, zum vorübergehenden Aufenthalt von Gottheiten während der Festprozession.

Der Trajanskiosk



## 10. Jh.

Sassaniden im Iran bauten kleine steinerne Vier-Bogen-Kioske, die ‚Tschehar Taq‘, welche über einem Altar als Feuerheiligtum errichtet wurden. Als Vorläufer späterer Gartenkioske oder -pavillons bauten die Sassaniden außerdem Jagdschlösschen.

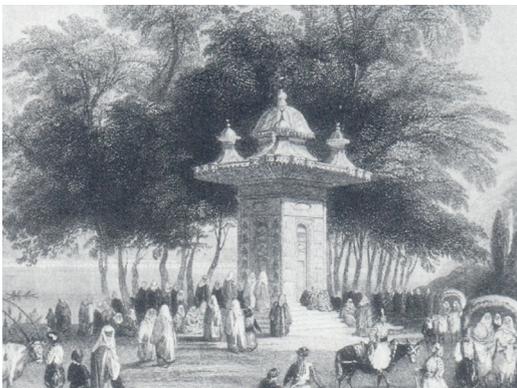
Mausoleum des Samaniden Ismail in Buchara



## 11.–13. Jh.

Jahrhunderte lang wurden die meisten Kioske im islamischen Kulturkreis, v.a. im Raum um Istanbul gefunden, Meist in Form von runden oder polygonalen bzw. rechteckigen Steinbauten, aber auch leichtere, wenig dauerhafte Konstruktionen aus Lehmziegeln und Holz. Den Innenraum zierten häufig Keramikfliesen. Ausgehend von Jurten als Vorgänger, entstanden z.B. auch Zeltkioske.

Sie wurden innerhalb weitläufiger Palastanlagen und in orientalischen Parkanlagen als Gartenpavillons errichtet. Für die Öffentlichkeit waren sie nicht zugänglich, sondern dem privaten Gebrauch des Sultans, seiner Familie und den Mitgliedern des Hofstaates vorbehalten.



Der Sultan speißt in einem Zeltkiosk (17. Jh)

Zeltkiosk als ‚Logenplatz‘ für Feste und Feierlichkeiten



## frühes 16. Jh.

Die Entstehung von ‚sebils‘, v.a. in Istanbul und Kairo. Steinerne Brunnen- bzw. Wasserhäuschen mit Trinkwasservorrat zieren öffentliche Plätze.

*Ein Kiosk kann so vieles sein, früher Lusthaus, jetzt Handelsgebäude, Schmuckstück im Stadtbild und Arbeitsplatz, Miniaturhaus und Möbelstück, Würstchenbude und Straßenküche. Er ist klein und bescheiden genug, um in einem Park oder auf dem Bürgersteig aufgestellt zu werden, aber auch groß genug, um profitablen Umsatz zu machen.*

aus einer norwegische Architekturzeitung von 1981  
 Elisabeth Naumann - Kiosk: Entdeckungen an einem alltäglichen Ort  
 Vom Lustpavillon zum kleinen Konsumtempel



## 16. Jh.

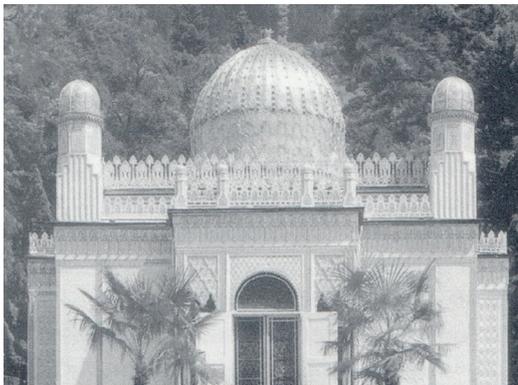
Orientalische Gartenkioske in Moghulindien.

Damengesellschaft - ein Feuerwerk betrachtend von einem Porzellankiosk (Moghulindien 17. Jh.)



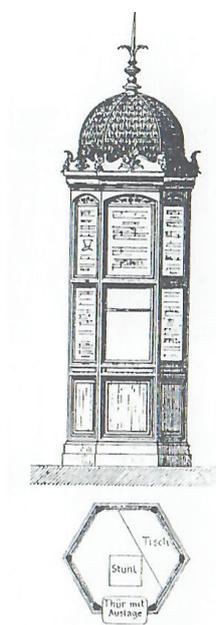
## 18. Jh.

In Plänen und Berichten der englischen Landschaftsgärten tauchen erstmals Kiosk in Europa auf.



## 19. Jh.

Maurischer Kiosk im Park des Schlosses Linderhof



## Mitte 19. Jh.

Der Pariser Zeitungskiosk wurde 1857 von Gabriel Davioud im Zuge des Haussmann-Sanierungsplanes entworfen. Haussmann verwandelte als Präfekt die Stadt Paris in wenigen Jahren in eine moderne Metropole und schreckte hierfür auch vor zahlreichen Enteignungen nicht zurück.

Er ließ sogenannte vereinheitlichte „Stadtmöbel“ industriell produzieren, wozu beispielsweise gusseiserne Parkbänke, Mülleimer, Litfaßsäulen oder Straßenlaternen gehörten. Flaschengrün mit schmiedeeisernem Dach werden sie zu Kennzeichen, Identität und Stadtlandschaft des Paris nouveaux.



## spätes 19. Jh.

Die erste 'bewegliche' Trinkhalle wird in Berlin errichtet. Dort ist frisches Trinkwasser für die arbeitende Bevölkerung erhältlich.

## ab 1900

Waren die Kioske früher hauptsächlich private Aufenthaltsräume für nur einige Privilegierte gewesen, so sind sie nun der der Öffentlichkeit zugänglich und gehören als besondere Attraktivität zum allgemeinen alltagskulturellen Angebot.



<https://www.arte.tv/de/videos/080705-000-A/der-gegenstand-der-zeitungskiosk/>

Bildquellen:

Elisabeth Naumann -  
Kiosk: Entdeckungen an einem alltäglichen Ort  
Vom Lustpavillon zum kleinen Konsumtempel

## Der Kiosk in Europa Ursprung und Nutzung



Im europäischen Raum entwickelten sich Kioske in vielfältigen Erscheinungsformen. Als Zeitungs- oder Tabakwarenverkäufe, Imbissbuden, reine Getränkeläden, Marktstände und Paketstationen prägen sie bis heute das Bild der Städte. Doch auch im ländlichen Raum findet man den ein oder anderen Grill- oder Obststand, sowie in Buden und Kiosken organisierte Dienstleistungsangebote.

Dabei lassen sich unterschiedlichste Typologien erkennen, von ultra mobilen Essensverkäufen bis hin zum fest eingebauten Spätverkauf oder Imbiss. Einfachheit und minimalistisches Angebot, sowie Basisinformationen liefernde Schriftzüge prägen dabei das Dasein der Kioske, "Form und Zweck sind in seltener Übereinstimmung sichtbar".



## Eine Geburt der Industrialisierung

Den Beginn der Kioskkultur in Europa stellte die Industrialisierung und der damit einhergehende Wandel von Arbeits-, Lebens- und Essensgewohnheiten dar. "Mit der Industrie und ihren Transportsystemen, die den Ort des Wohnens immer mehr von der Arbeit entfernten, war überhaupt das Bedürfnis nach einem mobilen, warmen, billigen Essen entstanden, das nicht mehr zu Hause, sondern in der Nähe der Orte der Arbeit oder des Personentransports zubereitet wurde". Auch preisgünstiger Raum für temporäre Sekundärnutzungen wie Kioske entstand in großem Maße durch Baulücken, die durch die Zerstörung des Krieges in vielen deutschen Städten existierten.



### Bild- und Textquellen:

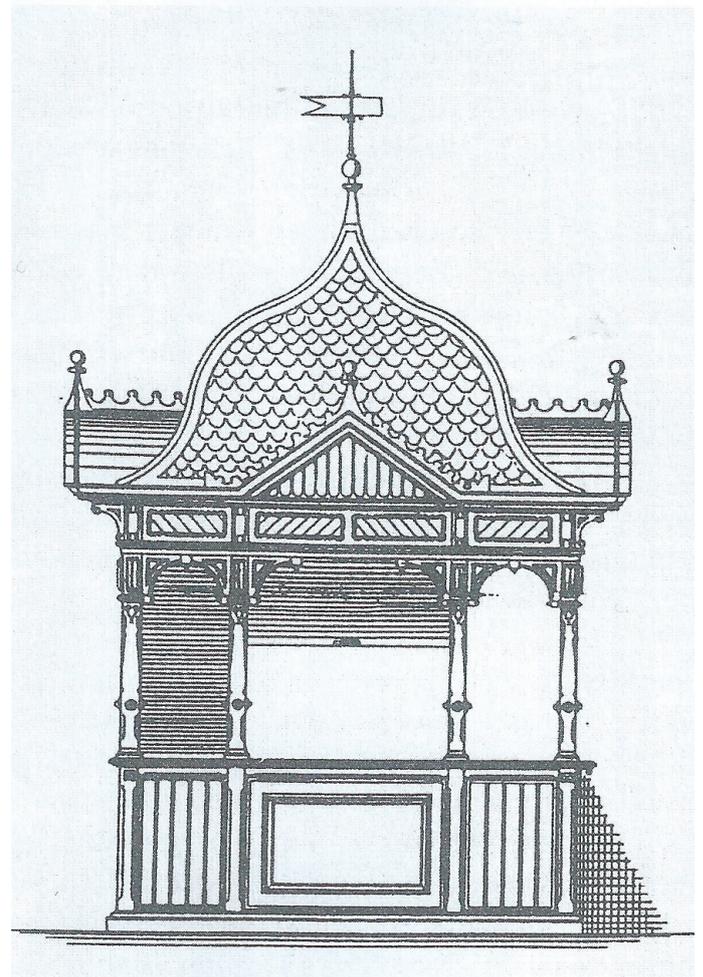
Sybille Fuhrmann - Archive des Alltags / Heft 7  
 – Kiosk: Ein beiläufiger Ort/ Schack Verlag, 1997  
 Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude/  
 Jon von Wetzler/ Christoph Buckstegen/ Jonas  
 Verlag 2003

# Die Trinkhalle, das Wasserhäuschen

## Eine Institution lernt laufen



Zu Beginn des Aufkommens der Trinkhallen wurde in den kleinen Buden hauptsächlich Mineralwasser verkauft, was ihnen den Namen Trinkhalle einbrachte. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Geschäftsmodell, Mineralwasser künstlich herzustellen und an die breite Masse zu verkaufen. Dr. Struve erfand in Dresden das Selterswasser und so stellte man dort zunächst an öffentlichen Plätzen und Märkten die sogenannten Selterswasserhäuschen auf.





<https://www.arte.tv/de/videos/080707-000-A/der-alltag-die-trinkhalle/>



Von den Stadtverwaltungen bekamen die Trinkhallen schnell Zuspruch. Man erhoffte sich, durch sie den Alkoholkonsum zu reduzieren. Sie dienten mit ihrem orientalischen Stil zusätzlich aber auch als Zierde für Plätze und Parks. Durch die Entwicklung von Fabriken wurden die Trinkhallen weiter gestärkt, da die Inhaber die Alkoholabstinenz ihrer Mitarbeiter fördern wollten. So befanden sich auf den Fabrikgeländen oder deren Eingängen nicht selten Vertreter dieser kleinen Buden.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde das angebotene Sortiment um Genussmittel wie Zigaretten, Brause und Milch erweitert und erst nach dem zweiten Weltkrieg durften die Trinkhallen erstmals Alkohol verkaufen. So entstand nach und nach das Konzept Kiosk wie wir es heute kennen.



#### Bild- und Textquellen:

Wasserhäuschen - Eine Frankfurter Institution/  
Vgl. Sybille Fuhrmann  
Archive des Alltags / Heft 7 – Kiosk: Ein beiläufiger  
Ort, schack Verlag, 1997

# Berlin als Vorreiter

## Der erste Kiosk Deutschlands



Nach dem Entwurf von Martin Gropius war es Berlin, die als erste Stadt im deutschen Raum im Jahr 1859 auf Bürgersteigen, Grünanlagen und am Rande von Plätzen sogenannte "bewegliche Trinkhallen" genehmigte. Diese Bauten gewannen derart an internationaler Beliebtheit, dass sie 10 Jahre später auf den großen Pariser Boulevards zu finden waren - mit leicht veränderter Dachkonstruktion und mit der deutschen Bezeichnung "Trinkhalle" versehen.

Martin Gropius hatte 1859 eine „bewegliche Trinkhalle“ aus Holz entworfen, in der es trinkbares Wasser gab, was damals noch nicht aus den Leitungen kam. Zeitungen, Tabak oder Eis am Stiel kamen erst später dazu. Die Gropius-Kioske sind alle aus dem Berliner Stadtbild verschwunden, dafür werden andere Kioske als Denkmäler geehrt, mehr als 200 in ganz Deutschland. Offenbar ist der Kiosk eine Art Igel unter den Gebäuden, putzig und äußerst beliebt. Stets ist der Unmut groß, wenn ein alter Kiosk verschwindet. So war es auch in Bonn, als vor zehn Jahren der Kiosk im Regierungsviertel einer Großbaustelle wich.



<https://www.zeit.de/zeit-magazin/2016/36/kioske-denkmalschutz-deutschlandkarte>



# Der Pariser Zeitungskiosk

## Das Stadtmöbel



<https://www.arte.tv/de/videos/080705-000-A/der-gegenstand-der-zeitungskiosk/>



### Internetquellen:

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/willkommen-und-abschied-trauer-um-den-pariser-zeitungskiosk.2147.de.html?dram:article\\_id=365519](https://www.deutschlandfunkkultur.de/willkommen-und-abschied-trauer-um-den-pariser-zeitungskiosk.2147.de.html?dram:article_id=365519)

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-11/internationale-presseschau-jamaika-verhandlungen-scheitern>

### Bildquellen:

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-11/internationale-presseschau-jamaika-verhandlungen-scheitern>

<https://www.artphotolimited.com/de/themen/urbane-fotografie/franzoesische-staedte/paris/sonstige-pariser-viertel/bild/bridgeman-images/pariser-kiosk>

Der Pariser Zeitungskiosk wurde 1857 von Gabriel Davioud im Zuge des Haussmann-Sanierungsplanes entworfen. Haussmann verwandelte als Präfekt die Stadt Paris in wenigen Jahren in eine moderne Metropole und schreckte hierfür auch vor zahlreichen Enteignungen nicht zurück.

Er ließ sogenannte vereinheitlichte „Stadtmöbel“ industriell produzieren, wozu beispielsweise gusseiserne Parkbänke, Mülleimer, Litfaßsäulen oder Straßenlaternen gehörten. Das orientalische des Pariser Zeitungskiosk ist das Kuppeldach, verziert mit Ornamenten.

Die Kioske gehören für die Pariser fest zum Stadtbild dazu. Dies zeigt auch ein öffentlicher Streit, der 2016 um die Häuschen entbrannte. Die in die Jahre gekommenen Kioske (allerdings nicht mehr die Originalen aus dem 19. Jh.) sollten durch moderne Bauten ersetzt werden, deren Entwürfe in der pariser Medienlandschaft als „Mülleimer“ oder lebensgroße Drucker wahrgenommen und verschrien wurden. Durch eine Petition der Bürger einigte man sich schließlich auf einen Kompromiss.

## *Nein zu den neuen Pariser Zeitungskiosken – lasst uns den nostalgischen Geist von Paris bewahren*

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/zeitungsstaende-pariser-wehren-sich-gegen-aus-ihrer-kuppel-kioske-1.3072890>



# O quiosque português

## Der portugiesische Kiosk



In Portugal findet das Alltagsleben, sehr zu Dank der angenehmen klimatischen Bedingungen, immer noch zu großen Teilen auf den Straßen statt.

Es existiert eine große Kultur der Padeirasas und Pastelarias, in denen man sich zu fast jeder Tageszeit auf einen schnellen Bica oder galao und ein Pastel de Nata am Tresen trifft, plauscht, sich über Sport und Politik austauscht und wieder von dannen zieht. Eine Alternative zu diesen Orten sind jedoch die quiosque, welche neben Zeitungs-, Blumen- und Tabakwarenverkauf eben auch die Rolle eines improvisierten Cafés übernehmen.

Elegant und einladend stehen die quiosque Lissabons in allen Parks und an den schönsten Plätzen und Ausblicken über die Stadt. Die ursprünglich aus dem 19. Jh. stammenden, meist achteckigen Stahlkonstruktionen mit Markisendach sind an französischer Kioskarchitektur inspiriert und waren lange vergessen, bis sie einen erneuten Aufschwung erleben durften.



*Anfangs haben sich an den Kiosken eher Leute getroffen, die sich den Besuch in einem der vielen Kaffeehäuser nicht leisten konnten oder wollten. Doch im Laufe der Zeit haben immer mehr Menschen die Vorzüge der Kioske für sich entdeckt – aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten.*

<https://dpg.berlin/quiosque-sao-roque/>



Bild- und Internetquellen:

<https://www.sueddeutsche.de/reise/insidertipps-fuer-lissabon-traditionell-aber-trendy-1.1658078-10>  
<https://dpg.berlin/quiosque-sao-roque/>

# Der Kiosk der Moderne um 1920

In den 20er und 30er Jahren haben im europäischen Raum die verschiedensten Künstler, Architekten und Konstrukteure neue Formen, Materialien und Ideen rund um das Konzept Kiosk ausprobiert. Diese funktionalistischen bis futuristischen Entwürfe prägten die Kioskkultur bis heute.

## 1924 Herbert Bayer Virtueller Entwurf Zeitungskiosk

Der Entwurf zeugt von seiner Auseinandersetzung mit den aktuellen Erkenntnissen der Werbepsychologie: Die modernen Reklamemedien überragen den Verkaufskiosk bei weitem. Bayer wurde zu einem der einflussreichsten Grafik-Designer des 20. Jahrhunderts.

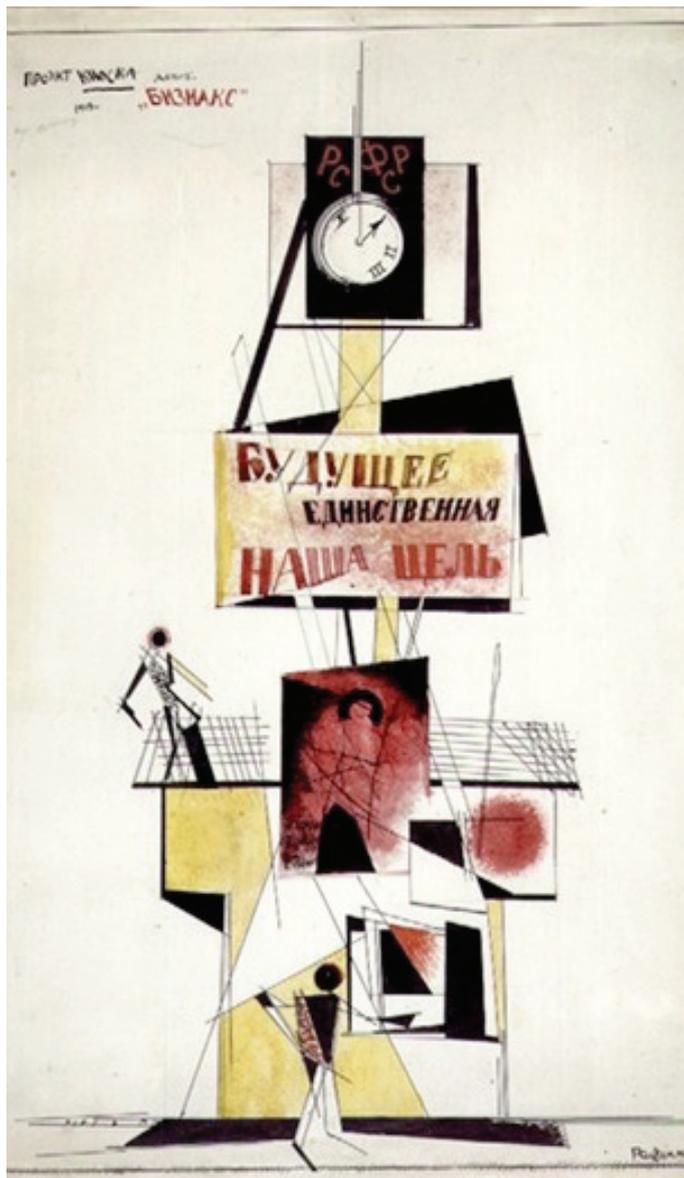


## Form follows function.

Louis Henry Sullivan

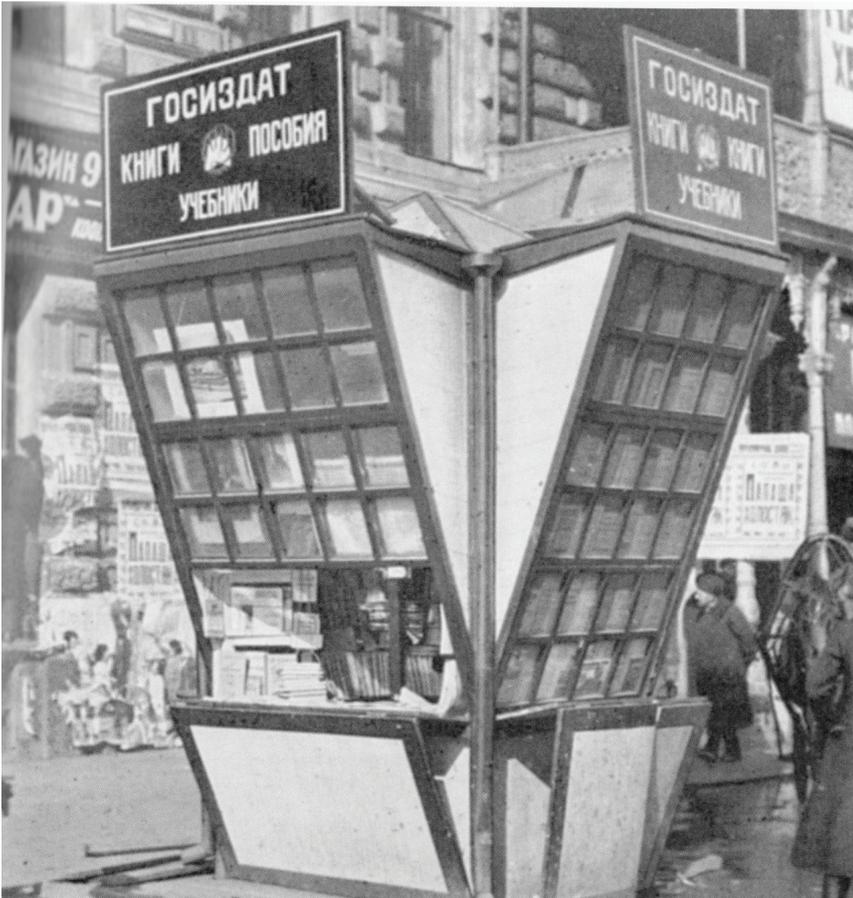
### 1919 Alexander Rodtschenko Kiosk Entwurf

Dieses Kiosk gehört zu einer Reihe von architektonischen Studien zur Ausarbeitung von Fragen zur Synthese von Bildhauerei und Architektur. Rodtschenko ging nicht von der konkreten Bauaufgabe, sondern vom kompositionellen Entwurf aus und von diesem zu mehr oder weniger konkreten Gebäuden.



### 1922 Gustavs Klucis Entwurf für ein Propaganda-Kiosk:

Gustavs Klucis war Fotograf und bedeutendes Mitglied der konstruktivistischen Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert, bekannt für seine sowjetische Revolutionspropaganda. Der Propagandakiosk wurde für die Straßen und Plätze Moskaus entworfen. Er ist als überdachter Stand oder kleiner Pavillon für Bücher, Zeitungen oder Flyer gedacht.



**1924 Anton Lavinsky Kiosk für Gosizdat  
Moscow:**

war ein russischer Architekt, Bildhauer und Grafiker, der zur Russischen Avantgarde gezählt wird. Bei dem Kiosk handelt es sich um einen Entwurf, der den Kunden breite Sicht auf die Ware liefert und dem Standort wenig Raum nimmt.

**1930 Jean Prouvé Entwurf für einen Kiosk:**

Jean Prouvé entwickelte ab 1923 in seiner eigenen Werkstatt erste Möbelentwürfe, Geländer, metallene Trennwände und Türen, Verglasungen, Balustraden, Beleuchtungskörper, Schiebefenster, Aufzugskabinen aus Stahlblech und auch Kioske: alles in allem konstruktive Systeme und Gebäudeteile.





### 1932 Ludwig Mies van der Rohe Trinkhalle Dessau:

Die Trinkhalle wurde in die fast zwei Meter hohe "schmucklose Mauer" eingefügt, die wenige Jahre zuvor von Walter Gropius veranlasst wurde. Die Mauer ist in Dessau auf heftige Kritik gestoßen. Die Trinkhalle wurde von Mies van der Rohe als Durchbruch der Mauer gesehen.

#### Bild- und Internetquellen:

<https://techpeterburg.wixsite.com/mysite/post/stalls-of-the-past>

<https://www.ucl.ac.uk/slade/tvchannel/future.pdf>

<https://techpeterburg.wixsite.com/mysite/post/stalls-of-the-past>

[https://www.bauhaus.de/de/programm/sammlung/209\\_gebrauchsgrafik/399](https://www.bauhaus.de/de/programm/sammlung/209_gebrauchsgrafik/399)

<http://www.altertuemliches.at/termine/ausstellung/>

[jean-prouve-die-poetik-des-technischen-objekts](http://www.altertuemliches.at/termine/ausstellung/jean-prouve-die-poetik-des-technischen-objekts)

<https://www.bauhaus100.de/das-bauhaus/werke/architektur/>

[trinkhalle-dessau/](https://www.bauhaus100.de/das-bauhaus/werke/architektur/trinkhalle-dessau/)

# K600

## Das DDR Serienprodukt



Der K600 (Baujahr 1968) wurde an rund 250 Standorten errichtet, darunter Berlin, Leipzig, Halle, Dresden und Pirna und besitzt bereits Museumswert.

Mit einer Verkaufsfläche von 6m<sup>2</sup>, Rundumverglasung, einem kantigen, auskragenden Dach und solider Basis, sowie großen Auslageflächen, wurde er schnell zum beliebten Markenzeichen ostdeutscher Städte, Quartierszentrum und Treffpunkt.



*Nach dem Ende der Planwirtschaft entstehen in postsozialistischen Gesellschaften neue Formen des Wirtschaftens. Eine besondere Rolle spielt dabei der Geschäftstypus „Kiosk“ ...*

<http://www.kkkiosk.de/de/43.php>



Gesteuert und betrieben wurden diese Kioske zu DDR-Zeiten vom Postzeitungsvertrieb, abgekürzt PZV, dem staatlichen Vertriebsorgan für alle Presseerzeugnisse des In- und Auslandes.

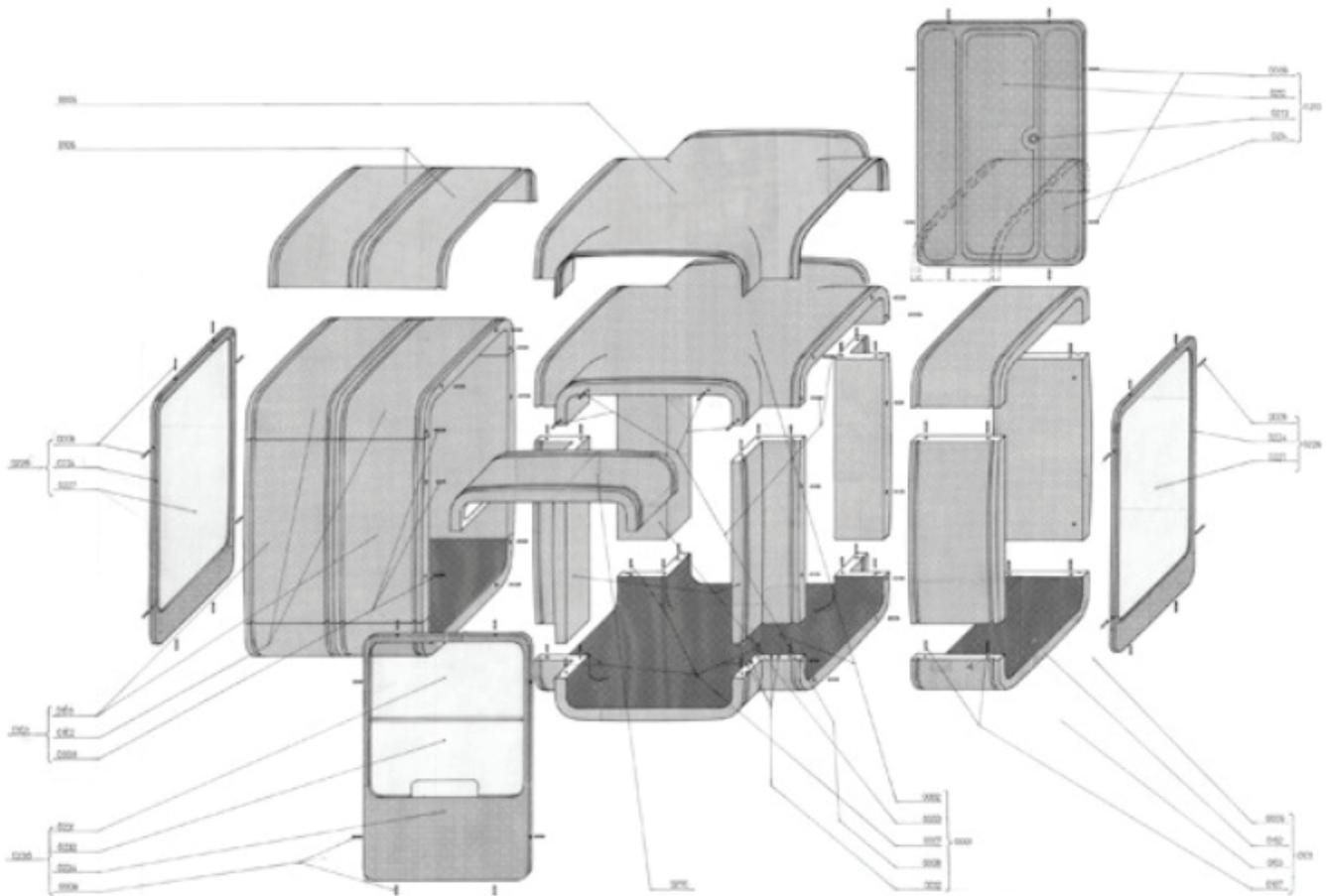
In den meisten Fällen wurde das Kioskmodell K600 zum Verkauf von Zeitungen, Zeitschriften und Tabakwaren genutzt, jedoch gibt es auch Berichte über die Verwendung als Steuerzentrale, Imbissbude und mehr.

**Bild- und Internetquellen:**

<https://www.sueddeutsche.de/reise/insidertipps-fuer-lissabon-traditionell-aber-trendy-1.1658078-10>  
<https://dpg.berlin/quiosque-sao-roque/>  
<https://www.herrfleischer.de/2018/10/>

# Der K67

## Eine Ikone der Kioskkultur



Der K 67 – eine Ikone der Kioskkultur des slowenischen Architekten und Designers Saša J. Mächtig.

Seit seiner Entstehung 1967 bis 1999 wurden ca. 7.500 Einheiten des Typus K67 industriell produziert und weltweit verkauft. Mit seinem markanten, glatten Plastikgehäuse prägte der Kiosk seit den 1960er Jahren die Straßenlandschaften vieler urbaner Zentren im ehemaligen Jugoslawien und in Osteuropa.

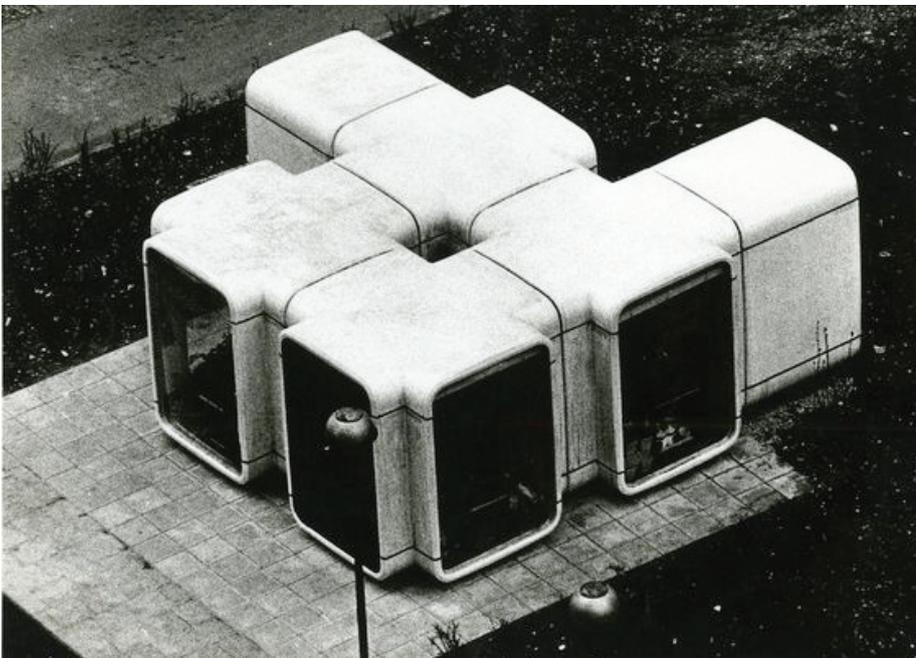
Die modulare Fiberglas-Struktur wurde in knallgelb oder knallrot vermarktet und divers als klassischer Kiosk und Verkaufsstand, aber auch als Tank- oder Grenzstation, Skilift Ticketverkauf und Fast Food Stand genutzt.



<https://www.gta.arch.ethz.ch/ausstellungen/kiosk-k67-metamorphoses-of-a-system>

*Im Bewusstsein der gesellschaftlichen Bedeutung von Straßenausstattungen und ihrer Gestaltung war ihm früh klar, dass deren einzelne Elemente einen Einfluss auf den Puls der Stadt und auf die Lebensqualität im Alltag aller Stadtbewohner haben.*

<https://www.gta.arch.ethz.ch/ausstellungen/kiosk-k67-metamorphoses-of-a-system>



Mit fünf tragenden Elementen und zusätzlichen Accessoires, wie Schutzdächer, Regalsysteme, Lichtinstallationen und Fenster Jalousien erlaubt das System theoretisch unbegrenzte Konfigurationen und Variationen.

Die Erfolgsgeschichte des K67 gründet sich auf Mächtigs "systemischen Denken" sowie seinen designpolitischen Strategien, die eine klar definierte Arbeitspraxis hervorbrachten. Dabei stand die Wechselwirkung zwischen Umwelt, Mensch und Objekt stets im Zentrum seiner Konzeptionen.



Bild- und Internetquellen:

[https://www.archdaily.com/806346/the-story-of-the-1960s-mass-produced-modular-design-that-actually-went-into-production?ad\\_medium=widget&ad\\_name=navigation-next](https://www.archdaily.com/806346/the-story-of-the-1960s-mass-produced-modular-design-that-actually-went-into-production?ad_medium=widget&ad_name=navigation-next)

# Imbissbuden

## Preiswert, einfach, unkompliziert



Was sonst vielerorts als Ritual verstanden wird, vereinfacht sich hier auf skurrile Art und Weise durch ein minimales Angebot an Speisen und wird, indem KäuferInnen in aller Eile stehend ihre Würstchen verschlingen, aller Etikette und Regeln beraubt. An Imbissbuden darf gekleckert, getropft, geschmatzt und geschlungen werden. "Bis heute prägen in allen fernöstlichen Metropolen die fahrbaren Garküchen das Stadtbild und sind der Versorger Millionen Einheimischer.

[...] Entscheidend ist die Vielfalt, die im europäischen Imbiss keine Rolle spielt, hier herrscht eher Einfalt vor". Fast Food Stände wie Pommesbuden, Currywurst und Wiener Würstelstände, Döner Kebab und Co. sind dabei die Verkaufsschlager.





**Bildquellen:**  
Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude  
Jon von Wetzlar/ Christoph Buckstegen/ Jonas Verlag/ 2003

Warum Imbissbuden "ein Hauch Anarchie" umweht? Teilweise ohne Planung oder Genehmigung besetzen diese reinen Zweckbauten unbemerkt öffentlichen Stadtraum, der sonst restriktiven Verteilungsregeln unterliegt. Sie erobern sich, teilweise provokativ, Freiräume, eignen sich Nicht-Orte an und schaffen es, strukturarme Gebiete punktuell zu beleben. Dabei basiert das Vertrauensverhältnis durch starken persönlichen Kontakt auf gegenseitigem Nutzen.

Voraussetzung für ein gelungenes Verkaufskonzept sind hier immer die enge Verbindung von Standort des Imbiss und Wohnort der Stammkundschaft, was flexible Öffnungszeiten.

# Der Wiener Würstelstand

## Eine Stadtkikone



Bild- und Internetquellen:

<https://kurier.at/kultur/wien-in-all-seiner-wurstigkeit-bildband-mit-95-wuerstelstaenden/6.958.281>

Die österreichische Variante des freistehenden Imbissstands aus Holz oder Metall, aus dem hauptsächlich Fleischgerichte für den raschen Verzehr verkauft werden. Gegründet wurden sie während der k.u.k. Monarchie von 1867-1918, um Einkommen für Kriegsinvaliden zu sichern. Ursprünglich waren es jedoch fahrbare Verkaufs- oder Garküchen zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung die in ihren Wohnungen keine Kochmöglichkeit hatten, erst seit den 60er Jahren sind sie als fixer Stand erlaubt. Bis heute sind Wiener Würstelstände eine der wenigen Möglichkeiten bis spät in die Nacht eine warme Mahlzeit oder Getränke zu bekommen.

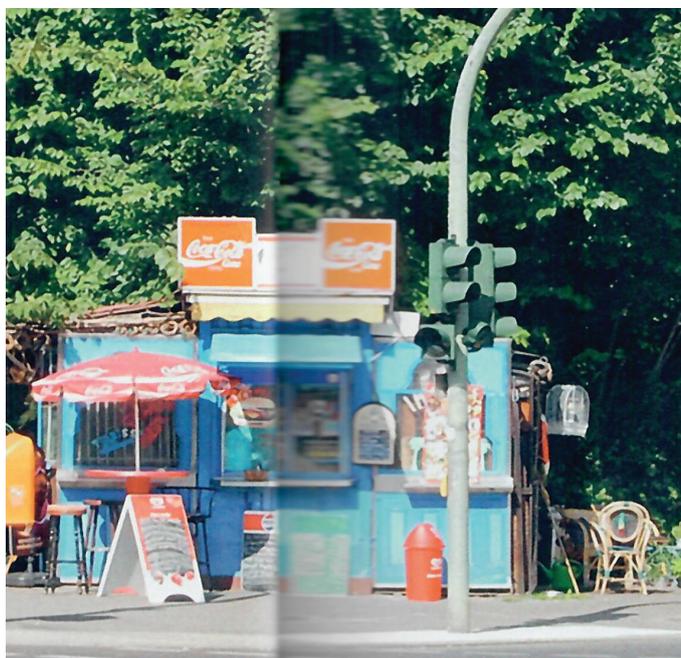


<https://www.wien.info/de/lifestyle-szene/szenelokale/wuerstelstand>



# Späti

## Oh du, mein geliebter Späti



Der Spätkauf findet sich als Nachfolger der Spätverkaufsstelle für SchichtarbeiterInnen der DDR vor allem in Städten wie Berlin (dort allein gibt es etwa 1000 von ihnen), Leipzig, Halle und Dresden. Hier prägt er maßgeblich das Kiezleben und wird nicht selten als "Supermarkt und Seelentröster" bezeichnet. Er ist Supermarkt, Treffpunkt, Internetcafé, Bäckerei, Drogerie, Lottostelle, Poststelle und Schenke in einem. Im Nachwende Deutschland liebevoll "Späti" genannt, existiert er meist in gebauter Ladenform mit grell beleuchteten und ausgeschmückten Schaufenstern, sowie schriller Reklame. Er überzeugt durch lange bis durchgehende Öffnungszeiten (rechtlich nur möglich durch einige Sortiment- und Definitionsstrategien) und ein diverses Angebot an Getränken, Snacks, Tabakwaren, teilweise einen Haushalts- und Lebensmittel Grundbedarf, Reparaturservice und mehr.

Bilder aus:  
Der Späti/ Christian Klier/ Berlin Story Verlag/  
2013



# Trafik

## Der österreichische Kiosk



Korrekt und in Amtsdeutsch heißt das Tabakfachgeschäft in Österreich die TABAK TRAFIK, aber jeder nennt sie kurz Trafik. Es ist die Bezeichnung für eine Verkaufsstelle von Tabakwaren, Zeitungen, Schreibwaren, sowie für diverses Kleinzeug, auch Souvenirs und sogar Fahrkarten bekommt man dort. Die Trafik ist ebenfalls Lotto- und Totoannahmestelle. Welche Dinge in einer Trafik verkauft werden dürfen und welche nicht, ist in einem mehrseitigen Schriftstück von der Österreichischen Monopolverwaltungs-Gesellschaft akribisch dokumentiert. Historisch gesehen waren die Trafiken nach dem zweiten Weltkrieg als Erwerbsquelle für Versehrte, Soldaten-witwen oder verarmte Beamte gedacht. Auch heute noch werden Menschen mit einer anerkannten Versehrtheit bei der Vergabe von Trafiken bevorzugt.



<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/robert-seethaler-der-trafikant-freuds-freund-11947460.html>



Im Jahre 1979 wurden die Vergabekriterien ausgeweitet, so dass ab diesem Zeitpunkt vermehrt Menschen mit Zivilbehinderung in den Personenkreis aufgenommen wurden, welcher eine Trafik leiten darf. Es gibt sogar eigene Standesregeln für den Berufsstand der Tabaktrafikanten. Eine Trafik zu leiten ist eine ehrenvolle Aufgabe und die Vergabe ist anspruchsvoll und streng limitiert. Denn nicht jeder Bewerber erfüllt zum einen die erforderlichen Voraussetzungen und zum anderen die moralisch einwandfreie Vita für solch eine Amtsausübung.



Bild- und Textquellen:

<https://www.wikiwand.com/de/Tabaktrafik>  
<https://irisgassenbauer.wordpress.com/2015/01/30/wientrafik/>

# Marktstände

## Die Chamäleons unter den Kiosken



Nach wie vor erfreuen sich Wochenmärkte hierzulande einer großen Beliebtheit, da Kunden dort frische Produkte direkt von regionalen Erzeugern erhalten. Die Direktvermarktung auf dem Wochenmarkt ist für viele landwirtschaftliche Erzeuger eine gute Alternative, ihre Waren zu höheren Preisen zu verkaufen. Die oftmals sehr plakativen Obst- und Gemüsestände die pünktlich zur Saison überall in den Städten aus dem Boden spriessen sind eine gute Ergänzung um die frischen Produkte noch näher an den Verbraucher zu bringen und die Menschen vielleicht auch mal im Vorbeigehen dazu zu bringen sich etwas Gesundes zu gönnen.



Bild- und Textquellen:

<https://www.visit-jena.de/eventssport/jenaer-maerkte/wochenmarkt/>  
<https://www.weilandts-erdbeeren.de/bildergalerie>  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Milchpilz\\_Bregenz.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Milchpilz_Bregenz.JPG)  
<http://www.kyhna-spargel.de/index.php?inhalt=12>  
<https://digit.wdr.de/entries/93067>  
<https://www.spargelhof-schaefer.de/verkaufsstaeude/>

*Wissen Sie, früher haben wir über Discounter wie Lidl und Aldi gelacht. Mittlerweile ist uns das Lachen vergangen*



<https://www.waz.de/staedte/essen/markthaendler-ein-knochenjob-mit-wenig-zukunft-id6589148.html>



# Der Kiosk im Spannungsfeld

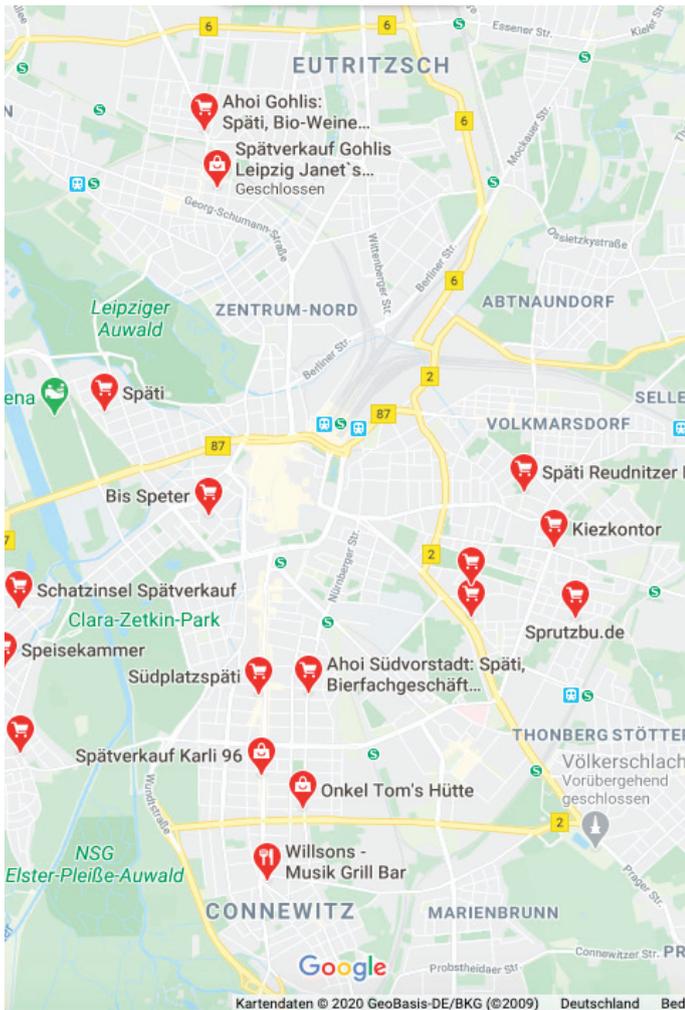
## Zwischen Handel und Gesellschaftspolitik



### Ein sozialer Treffpunkt

Der Kiosk hat viele Funktionen und Bedeutungen. Er dient zur Vernetzung der Nachbarschaft, als Ort für Alltagsgespräche und Smalltalk und als eine Oase im Stadtdschungel. Hier werden Geschichten gesammelt, man findet Hilfe wenn man welche braucht und es werden offen und ehrlich Meinungen ausgetauscht. Der Kiosk ist eine Art kollektives Kiezgedächtnis.





## Im öffentlichen Raum

Obwohl der Kiosk, das Wasserhäuschen, die Trinkhalle oder auch der Späti eine große Rolle im Alltagsleben vieler Menschen spielt, so ist er doch in den repräsentativen Vierteln einer Stadt nicht viel gesehen. Auch in den Nobel- bzw. Villenvierteln lässt sich nur selten einer dieser Lädchen blicken. Google Maps macht die Verteilung der Spätis in Leipzig deutlich. Nahezu jedes Viertel, abgesehen vom Altstadtkern, besitzt einen zentralen Treffpunkt-Späti.

## Konkurrenz im Einzelhandel

Zu seiner Entstehungszeit wurde der Kiosk schnell zu einer Konkurrenz für den Einzelhandel. Da er ein schankwirtschaftlicher Betrieb war, hatte er sich nicht wie andere Geschäfte an die Ladenöffnungszeiten zu halten. Heutzutage sind jedoch genau diese Öffnungszeiten auch der Grund für den Rückgang der Kioske. Da nun auch Tankstellen und teilweise sogar Supermärkte 24 Stunden an den meisten Tagen der Woche geöffnet haben dürfen, graben sie den kleinen Läden das Wasser ab, da diese mit dem Angebot der Supermärkte nicht mithalten können. Auch sind den Meisten längere Öffnungszeiten auf Grund von Personalmangel nicht möglich.

### Bild- und Internetquellen:

[https://www.th-koeln.de/hochschule/kioske-sind-soziales-bindemittel\\_62636.php](https://www.th-koeln.de/hochschule/kioske-sind-soziales-bindemittel_62636.php)  
<https://polis-magazin.com/2018/05/ueber-buden-und-kiosk-kultur/>

Sybille Fuhrmann - Archive des Alltags / Heft 7  
 – Kiosk: Ein beiläufiger Ort/ Schack Verlag/ 1997

## Politik und Gesellschaft



Will man die Realität sehen und hören dann geht man zum Kiosk. Auch heute noch treffen hier alle sozialen Schichten aufeinander, tauschen sich aus und stillen das ein oder andere Bedürfnis nach Alkohol, Zigaretten oder einfach nur einem Snack. Er stellt eine Art Spiegel der Gesellschaft dar. Dies wurde auch zu Zeiten Adolf Hitler's deutlich, da man sich alle Mühe gab die Pachtverträge der Lädchen an Mitglieder der NSDAP zu verteilen um selbst hier am Kiosk einen Einblick und Kontrolle über das zu haben, was die Bevölkerung wirklich denkt.



Bildquellen:

<http://noelle-neumann.de/biographie/studium/munchen-1936-37/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv\\_Bild\\_183-V08147,\\_Berlin,\\_Zeitungsstand.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-V08147,_Berlin,_Zeitungsstand.jpg)

*Eine Stadt ohne Bagels – unvorstellbar.  
Eine Stadt mit verstörenden Soziokulturen  
und Unterschichten – bedrohlich!*

Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude  
Jon von Wetzler/ Christoph Buckstegen/ Jonas Verlag/ 2003

## Vorbehalte



Zu gerne werden Menschen die am Kiosk ihr Bier trinken als Alkoholiker abgestempelt. Als Menschen die ihr Leben nicht im Griff haben. Oft steckt hinter dem ganzen jedoch eine Geschichte. Beispielsweise der Schichtarbeiter der erst morgens von der Arbeit kommt und sich auf dem Weg noch seinen Schlummertrunk abholt. Das Alkoholismus an Kiosken ein Ding ist soll nicht abgestritten werden, aber mit einem schnellen Griff an die eigene Nase wird man merken, dass das Schubladen-Denken hier doch sehr schnell zur Hand ist.



<https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-reportage/treffpunkt-kiosk-102.html>

# Zeitgenössische Entwicklungen

## Hat der Kiosk eine Chance?



## Tankstellen

Tankstellen werden immer mehr zu einer Konkurrenz für den klassischen Kiosk. Mit großen Parallelen in Angebot und Nutzung, sowie integrierter Systemgastronomie und Toilettensystemen, schließen sie oft Strukturlücken, vor allem im ländlichen Raum. Sie sind zu einer "bequemen Einkaufsmöglichkeit für Zwischendurch" etabliert, zumal in der breiten Bevölkerung viele Wege heutzutage gern bequem mit dem Auto erledigt werden.



### Internetquellen:

<http://www.kioosk.de/tankstellen-sind-eine-konkurrenz-zum-kiosk/>

<https://www.derwesten.de/region/kiosk-gegen-tankstelle-warum-die-trinkhalle-ueberlebt-id11975992.html>

### Bildquellen:

<https://www.motusmagazin.de/mobilitaet/die-geschichte-der-tankstelle/>

<https://www.sprit-plus.de/umruestung-rewe-to-go-an-85-weiteren-aral-tankstellen-in-2019-2278111.html>



Dabei waren die ursprünglichen Tankstellen eher kleine Kioske, deren einseitiges Angebot aber einfach nicht überzeugte. Die Tabakwaren, Süßigkeiten und Klatschblätter fehlten für eine gelungene Ausfahrt mit der frisch geputzten Karosserie.



# Von Foodtrucks und Festivals

Foodtrucks und Imbissbuden auf Rädern erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Vielerorts finden ‚Food-Festivals‘ statt, die die Besucher mit auf eine kulinarische Reise durch die Welt nehmen. Aufwendig inszeniert reihen sich hier die mobilen Garküchen mit Eventcharakter aneinander, verlangen aber dadurch auch höhere Preise wie als gängiger Straßen-imbiss. Auch Lastenräder und Anhänger mit Kaffee-, Getränke- und Snackangeboten leben erneut auf.



Bildquellen:

<https://www.thebetterindia.com/91993/best-food-festivals-india/>

*Im Moment des „Sich-Niederlassens“ generiert aus dem Fahrzeug ein „Bauwerk“ im städtischen Kontext. (...)  
Eine Architektur der Bewegung*

Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude  
Jon von Wetzler/ Christoph Buckstegen/ Jonas Verlag/ 2003



# Fairer Strom vom Solarkiosk

## Design by Graft

Als Energiekiosk, teilweise auch Solarkiosk, bezeichnet man ein Geschäftsmodell zum Vertrieb von Energie, welches vor allem in Ländern des globalen Südens praktiziert wird.

In ganz Afrika gibt es beispielsweise bereits hunderte von Unternehmern, die mit Solar-energie oder auch mit fossilen Energieträgern Ladestation-en nach diesem Prinzip betreiben.



[https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=52&v=hAelCeerDxE&feature=emb\\_title](https://www.youtube.com/watch?time_continue=52&v=hAelCeerDxE&feature=emb_title)

*Energy is seen as one of the primary elements for eradication of poverty and human development. Affordability and accessibility are the key issues to be addressed when energy services are to be provided to people living in off-grid areas.*



Bild- und Internetquellen:

<https://www.scidev.net/global/funding/news/solar-charging-micro-firms-could-solve-mobile-energy-gap.html>

[https://www.solarnovus.com/solar-solution-charging-lives-in-africa-and-india\\_N4537.html](https://www.solarnovus.com/solar-solution-charging-lives-in-africa-and-india_N4537.html)

<https://www.otto.de/reblog/solarkiosk-in-afrika-einmal-strom-bitte-12663/>

<https://www.solarkiosk.eu>

# Filmbeiträge

## Über Wiener Würstel und andere Kioskweisheiten



<https://www.youtube.com/watch?v=HdhXxE11Ys&feature=youtu.be>

ReCut: Superkiosk Minishop am Wiener Würstelstand  
Ausschnitte aus Elizabeth T. Spira's „Alltagsgeschichte – Am Würstelstand“  
1995 ORF

*Die Imbissbude ist Halt, Kommunikationszentrum und Bühne in einem, eine Oase des zwischenmenschlichen Ausnahmezustandes, dazu eine Plattform ursprünglichster Demokratie, denn bei Bratwurst und Bier kann jeder zum Wortführer werden, Hauptsache er ist laut genug.*

Urbane Anarchisten - Die Kultur der Imbissbude  
Jon von Wetzler/ Christoph Buckstegen/ Jonas Verlag 2003



<https://vimeo.com/258238541>

„The Kiosk“  
© 2013 VIRAGE FILM in co-production with  
SRF Schweizer Radio und Fernsehen and  
HSLU Design & Kunst, Master of Arts in Design

**Impressum**

**Superkiosk / Minishop**

Portable Mikro-Galerien für Dinge oder Ideen

Entwurf Komplexes Gestalten  
Studiengang Industriedesign und Innenarchitektur  
Sommersemester 2020

**Teilnehmer\_innen**

Milan Behrens, Lucas Bögelsack, Leonhard Burmester,  
Lutz Dörner, Michael Goß, Mia Hemmerling, Nikolaus  
Hößle, Yiyun Huang, Theresa Jaspers, Michelle John,  
Paulina Knoll, Theresa Lässer, Pierre Lichtenstein,  
Kristin Lieb, Janna Radlow, Lucas Riedl, Jasmin Schauer,  
Rebekka Schilken, Lisa Wegmershausen, Sandro Wiegand,  
Yasemin Yilmaz

**Moderation**

Prof. Guido English, Prof. Klaus Michel,  
MA Maren Englisch, MA Benjamin Schief

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle  
Wintersemester 2020



**Industriedesign  
Innenarchitektur**

**Burg Giebichenstein  
Kunsthochschule Halle**

**2020**